Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 39. Mittwoch den 16. Februar 1842.

Wenn großartig wirksamer Gemeinsinn und hochherzige Wohlthätigkeit über den Tod hinaus ein bleibendes Andenken begründen, so ist solches dem am 7. Februar c. dahingeschiedenen Königlichen Geheimen Commerzien-Rathe, hiesigen Bürger und Kaufmanns-Aeltesten

Herrn Johann Friedrich Lösch

in seiner Vaterstadt gesichert, indem derselbe nicht nur die ihm übertragen gewesenen wichtigen Aemter eines Kaufmanns-Aeltesten, eines Mitvorstehers des Selenkeschen Instituts, der Mildeschen Frei-Schule, des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte und andere Bürger-Aemter mit seltener Einsicht, streng ordnender Geistesklarheit, gewissenhaftester Sorgfalt und Ausdauer auf das Ersprießlichste verwaltete, sondern auch sich den edelsten Menschenfreunden, die unsere Stadt jemals zu den Ihrigen zählen durfte, durch Erbauung, Einrichtung und Ausstattung des großen Krankenhauses auf das Würdigste anreihte, welches er zum Segen für Mit- und Nachwelt, im schönen Bunde mit seiner Schwester, der Frau General-Lieutenant v. Schutter, Excellenz, aus freiem Antriebe, im Sinne seines ohne Testament verstorbenen Bruders Johann Heinrich Lösch, im Jahre 1831 zur Erweiterung des städtischen Kranken-Hospitals zu Allerheiligen stiftete. Sein Gedächtniß wird daher bei der späten Nachwelt wie bei uns immer von dankbarer, ehrender Anerkennung begleitet sein, welche hiermit zu erneuern und öffentlich auszusprechen uns der frühe Tod des hochachtbaren Mitbürgers die heilige Verpflichtung auferlegt hat.

Breslau, den 15. Februar 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 13. Februar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Major von Petersdorff, Kommandanten von Thorn, so wie dem Geheimen Regierungs-Rath und Landrath Hartung zu Mayen, im Regierungs-Bezirk Koblenz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem katholischen Pfarrer Anton Wolf zu Gabersdorf, Kreises Glatz, dem katholischen Pfarr-Vikar Diels zu Wegberg, im Kreise Erkelenz, und dem Bauschreiber, Lieutenant a. D. Hayer hierselbst, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Förster Kiltz zu Sperenberg bei Zossen das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Lohgerbermeister Holzwarth hierselbst die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Viktor zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzog von Ratibor und Corvey, von Breslau. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, von Stettin.

* Berlin, 13. Februar. (Privatmitth.) Alexander v. Humboldt und noch mehrere, welche den König nach England begleiteten, sind bereits hier angelangt und haben uns die beruhigendsten Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät mitgebracht. Nachdem unser Monarch im Haag eine Nacht stark transpirirt hatte, wichen die katarrhalischen Zufälle, von welchen Höchstderselbe bei der Einschiffung in Woolwich stark affizirt worden war, so daß der bereits aufgegebene Plan, die Rheinländer jetzt zu besuchen, sogleich wieder aufgenommen wurde, und der König an den bestimmten Orten, nur einen Tag später, eintreffen wird. Wir werden uns daher auch erst den 17. d. M. des Glückes zu erfreuen haben, Se. Majestät in unserer Hauptstadt zu erblicken. — Unsere Königin ist von ihrem Unwohlsein auch wieder genesen, und hat heute bereits eine kleine Spazierfahrt gemacht. — Bei der ersten General-Versammlung der niederschlesiischen Eisenbahn-Gesellschaft konnte man sich anfänglich gar nicht verständigen, da die beiden dazu gewählten Justiziarien, nämlich der Regierungs-Rath v. Witzleben und der Stadtgerichts-Rath Hufeland auf die Sache selbst nicht so eingehen wollten, als es die versammelten Mitglieder wünschten. Durch die Bemühungen des aus Sprottau anwesenden Stadtgerichts-Rath von Reder und des Geh. Rath Wedeke, kam es doch endlich so weit, daß die Statuten bestimmt und die Direktoren erwählt wurden, von denen hier der Geh. Rath Wedeke und der Fabrikbesitzer Schumann, und in Schlesien Herr Teichert zu Bunzlau (als dessen Stellvertreter Hr. v. Reder zu Sprottau), so wie der Kreis-Justiz-Rath Metzke zu Sagan die meisten Stimmen dazu erhielten. Nach Uebereinkunft muß die projektirte Bahn durch alle Städte gehen, welche bereits unterzeichnet haben. Dieselben sind: Bunzlau, Glogau, Guben, Haynau, Lauban, Sagan und Sorau. Die Kosten des Baues der Bahn sollen gegen 8 Million Thaler betragen, wozu schon 3,200,000 Rtlr. unterzeichnet sind. Obgleich von Schlesien versprochen worden ist, die noch etwa fehlende Summe herbeizuschaffen, so werden hier doch noch Unterzeichnungen von Aktionairs angenommen. — Dr. Löwe aus Schlesien, bekannt durch seine mit Cremieux, Montefiore und Munk zum Besten der in Syrien und Aegypten bedrückt lebenden Juden gemachte Reise nach dem Orient, hat sich bei seiner Rückkehr nach London hier mehrere Tage aufgehalten. — In dem gestrigen Vortrage des hiesigen wissenschaftlichen Vereins unterhielt Prof. Ehrenberg die zahlreich versammelten Zuhörer, von denen der größere Theil aus Damen bestand, mit der von ihm genau beobachteten Infusorien-Welt, wobei das schönere Geschlecht sich nicht so zu ergötzen schien, als in den Lißt'schen Concerten, worin es auch immer eine krankhafte Hauptrolle spielt, die häufig in's Lächerliche fällt, und worüber wir Manches erzählen könnten, wenn wir die sonstigen Tugenden der edeln Frauenwelt nicht so hoch achteten. — Das neue Ballet von Hoguet, „die Danaiden", hat sehr gefallen und dürfte einen dauernden Beifall erhalten, da auch die von H. Schmidt dazu componirte Musik eine günstige Aufnahme fand. Bekanntlich hat sich Letzterer schon durch sein Ballet, „die Liebeshändel", einen Rang unter den Komponisten verschafft.

N. S. Nach den so eben erst eingegangenen Mittheilungen aus Petersburg, wird der russische Finanz-Minister, Graf Cancrin, wieder in seiner frühern Stellung bleiben.

Dem bekannten energischen Willen unsers Herrn Geh. Staats-Ministers Dr. Eichhorn Excellenz werden wir nun bald auch die schon so lang ersehnte Erfüllung eines allgemeinen Wunsches nach einer neuen, dem gegenwärtigen Standpunkte der Pharmacodynamik entsprechenden, Landes-Pharmacopöe zu verdanken haben. Man ist für die nöthigen Vorarbeiten zu der neuen Edition dieses pharmacologischen Nationalbuchs in allen Theilen der Monarchie überaus thätig. Bekanntlich sind sämmtliche Physiker Preußens von den Regierungen schon seit einiger Zeit zu Vorschlägen für Umänderungen und Verbesserungen dieses Apotheker-Codex aufgefordert; diese werden, in den verschiedenen Regierungsbezirken gesammelt und zusammengestellt, dem hohen Ministerium der ꝛc. Medizinalangelegenheiten übergeben, welches bereits eine Commission unter dem Vorsitze des Hrn. Ministerialdirektors ꝛc. v. Düesberg ernannt hat, in welcher die mühvollen primairen Collectivarbeiten dem Hrn. Prof. Dr. Gurlt in Berlin übertragen worden sind.

(Voß. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Februar. (Privatmittheil.) Der rühmlichst bekannte Mathematiker F. Schiereck, der bekanntlich seit seiner Rückkunft aus England in Gießen privatisirt, ist jetzt hier anwesend, um bei der Regierung der freien Stadt für seine Erfindung, anstat der Dampfkraft, thierische Bewegkraft auf Land- und Wasserstraßen, vornehmlich Eisenbahnen, mit Vortheil anzuwenden, ein Patent nachzusuchen. Kürzlich hat derselbe nun auch von der preußischen Regierung, wie schon früher von der k. k. österreichischen und großherzoglich hessischen, ein Patent auf fünf Jahre erhalten. Da mit der für den ganzen Umfang des russischen Reichs ertheilten Concession zugleich die Bedingung verknüpft ist, innerhalb der nächsten funfzehn Monate, vom Datum des Patents an, von der Concession Gebrauch zu machen; so arbeitet der Erfinder an Herstellung des Modells für die in Eisen auszuführenden mechanischen Vorrichtungen des Treibwerks. Wie man hört, so gedenkt derselbe solches noch im Laufe dieses Sommers in der Art zu vollenden, daß er Proben der Anwendbarkeit und Zweckmäßigkeit seiner vorläufig nur auf mathematischen Berechnungen sich gründenden Erfindung in denjenigen Staaten wird ablegen können, für die er patentirt wurde. — Nach hier eingegangenen vorläufigen Berichten über die Braunschweiger Messe haben deren Geschäfts-Ergebnisse keinesweges den früher davon gehegten Erwartungen entsprochen. Es scheint, als hätten sich die Fieranten noch nicht in die ganz neuen Handelskonjunkturen zu finden gewußt, die durch den Zollanschluß geschaffen sind. Am Ledermarkte namentlich ergab sich aus der Concurrenz des vereinsländischen Fabrikats mit dem fremden ein sehr wesentlicher Nachtheil für die Verkäufer des letzteren, wegen des, in Folge des Anschlusses, fast um das Doppelte gestiegenen Eingangszolles, den dasselbe zu bezahlen hat.

Neu-Strelitz, 11. Febr. Heute ist von Rom hier die für unsern geliebten Großherzog, sein ganzes Haus und Jedermann eben so unerwartete als tief betrübende Nachricht von dem Ableben der Herzogin Louise, ältesten Tochter des Großherzogs, eingegangen. Sie war zur Herstellung ihrer Gesundheit im Herbste vorigen Jahres mit der Frau Großherzogin nach Rom gegangen, ist aber leider dort in der Nacht vom 1sten auf den 2ten d. M. der Krankheit erlegen.

(Staats-Ztg.)

Großbritannien.

London, 9. Febr. In den Parlaments-Sitzungen von gestern und vorgestern ist nichts von bedeutendem Interesse vorgekommen, außer daß das Ministerium dem Unterhause in Bezug auf eine Ermäßigung der Zölle in den Britischen Kolonien in Amerika und Mauritius ganz dieselben Vorschläge, wie das vorige Ministerium vorgelegt hat, die wahrscheinlich sehr bald in Form einer Bill durchgehen werden, da die Whigs ihnen natürlich vollkommen beistimmten. Ferner ist hervorzuheben, daß Sir R. Peel auf eine von Lord Palmerston an ihn gerichtete Frage in Betreff des zwischen den 5 großen Mächten abgeschlossenen Traktats zur Unterdrückung des Sklavenhandels erklärte, es seien in diesem Traktat, so wie das vorige Ministerium ihn entworfen, keine wesentliche Abänderungen vorgenommen worden, und der Traktat sei von den Bevollmächtigten aller fünf Mächte unterzeichnet. Die Ratifikationen habe man noch nicht ausgewechselt, weil der Termin dazu noch nicht abgelaufen. — Nächstdem ist die wichtigste Nachricht, welche die Zeitungen der letzten beiden Tage enthalten, daß die Proklamirung der Charte Dom Pedro's zu Porto wirklich mit Erfolg begleitet gewesen ist, und daß sich bereits 6000 Mann von dort nach Lissabon in Bewegung gesetzt haben, um die Charte auch dort wieder einzuführen. Die Königin hatte sich zwar in einer Proklamation dagegen erklärt, man glaubt aber, daß sie sich genöthigt sehen werde, die vom Norden ausgehenden und dort angeblich in ihrem Namen von dem Justiz-Minister Costa Cabral, der entlas-

sen worden ist, unternommenen Bewegung nachzugeben, wenn sie sich nicht den Demokraten in die Arme werfen wolle, da unter den Gemäßigten in Lissabon die Charte Dom Pedro's sehr vielen Anhang hat. (S. Lissabon.)

Am Sonnabend Nachmittag hat Ihre Majestät die Königin die Antworts-Adressen der beiden Parlamentshäuser im Buckingham-Palast entgegengenommen und ist sodann mit Prinz Albrecht, dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg und dessen beiden Söhnen nach Windsor zurückgekehrt.

Die großen Dampf-Fregatten, welche sich jetzt im Dienst befinden, sollen sämmtlich stärkere Maschinen erhalten, da man glaubt, daß Maschinen von 280 Pferdekraft ihnen bei heftigen Stürmen in der Nähe des Landes nicht Sicherheit genug gäben, geschweige denn sie in den Stand setzten, ihre Hauptbestimmung, anderen Schiffen zu helfen, genügend zu erfüllen. Sie werden Maschinen von 400 Pferdekraft erhalten, wie sie jetzt nur das neueste dieser gewaltigen Schiffe, die „Devastation", welche vor kurzem zu der Flotte im Mittelmeere gestoßen ist, besitzt.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Ueber die Hülfsquellen des Staates zur Ausführung eines so kolossalen Werkes, des Eisenbahn-Netzes, welches Frankreich nach allen Richtungen durchkreuzen soll (Vergl. die Privatmitth. in der gestr. Bresl. Ztg.) äußert sich der Minister der öffentlichen Bauten in seiner Einleitung folgendermaßen: „Angenommen, daß die Ausdehnung sämmtlicher Eisenbahnen sich auf 2400 Kilometres belaufe, so wird der Staat im Ganzen ungefähr eine Summe von 360 Millionen, ich will 400 Millionen annehmen, zu bezahlen haben. Man wird gewiß nicht einwenden, daß ein solches Opfer die Kräfte Frankreichs übersteige, oder daß es, im Vergleich zu den materiellen, moralischen, kommerziellen und strategischen Vortheilen, die es gewähren muß, zu bedeutend sei. Wie groß aber auch die Summe ist, die zur Ausführung der Eisenbahnen verlangt wird, so glaubt doch der Finanz-Minister nicht, daß diese Ausgabe besondere Hülfsquellen erheischen werde. Er ist der Ansicht, daß es möglich und leicht sein wird, dieselbe zu bestreiten, wenn man die Hülfsmittel der schwebenden Schuld und der Reserve der Amortisations-Kasse auf weise Art kombinirt und einen Zeitraum von 10 Jahren zur Vollendung der Arbeiten festsetzt. In der während der letzten Session vorgelegten Uebersicht beliefen sich die Defizits für 1840, 41 und 42 auf 395 Millionen; aber es ist kürzlich mitgetheilt worden, daß durch Verminderung der Ausgaben und durch Ueberschuß der Einnahmen diese Defizits wahrscheinlich auf 300 Millionen Frks. sinken werden. Nehmen wir dazu die 500 Millionen, welche durch das Gesetz vom 25. Juni v. J. für außerordentliche öffentliche Bauten bewilligt wurden, und deren Dotation ebenfalls auf den Hülfsquellen des Kredits beruht, so finden wir, mit Einschluß der 400 Millionen für die Eisenbahnen, eine Summe außerordentlicher Lasten von 1200 Millionen, mit denen unsere Budgets während eines Zeitraums von 10 Jahren belastet bleiben werden. Nachstehendes sind nun die Hülfsquellen, die wir während desselben Zeitraums auf jene Lasten anwenden können. Das Gesetz vom 25. Juni 1841, hat eine Anleihe in Renten bis zum Belaufe eines Kapitals von 450 Mill. bewilligt. Was die Amortisations-Kasse betrifft, so werden die Reserven derselben sich nach angestellten Berechnungen in einem Zeitraume von 10 Jahren auf ungefähr 829 Millionen belaufen. Also wird die ganze Summe der außerordentlichen Lasten von 12 Millionen ohne irgend eine neue Dotation mehr als hinreichend gedeckt sein. Der Ueberschuß wird sogar noch zureichen, um den Zuwachs unserer Ausgaben, der durch die Kreirung neuer Renten entsteht, zu decken. Wir haben bei dieser Berechnung die Vermehrung der Einnahmen nicht in Anschlag gebracht, die bei der allmäligen Zunahme unseres inneren Wohlstandes unvermeidlich ist.

Man erzählte gestern Abend in einem großen diplomatischen Zirkel, daß das Englische Kabinet in diesem Augenblicke von dem Entschlusse des Französischen Ministeriums, den Durchsuchungs-Traktat nicht zu ratifiziren, unterrichtet sei. Die von mehren ministeriellen Deputirten angenommene Haltung hat das Kabinet gezwungen, sich zu unterwerfen. Man versicherte sogar, daß jene Deputirten die Absicht hätten, eine Adresse an den König vorzuschlagen, falls das Ministerium darauf bestände, den Traktat zu ratifiziren. In Folge dieser Demonstration hat Herr Guizot sich entschließen müssen, dem Lord Cowley Mittheilungen zu machen u. Instruktionen an Herrn von St. Aulaire abzusenden. Die dem Englischen Botschafter gemachten Mittheilungen sind durchaus vertraulicher Art gewesen, indem das Ministerium die Verlegenheit seiner Lage dargelegt hat. Man rechnet darauf, daß das Englische Kabinet nicht zu sehr drängen und dem Ministerium Zeit lassen wird, die Früchte seiner Nachgiebigkeit gegen die Kammer zu ärnten.

Herr von Rothschild hat gestern den dritten Termin der neuen Anleihe mit 11,500,000 Franken eingezahlt.

Während der Abwesenheit des Grafen Lehon wird Herr Firmin Rogier als Belgischer Geschäftsträger fungiren. — Der Französische Konsul in Malta, Herr Fabreguette, ist in Folge eines Sturzes aus dem Wagen gestorben.

In Lyon sind mehre Mitglieder einer geheimen Gesellschaft verurtheilt worden, deren unter der Benennung Charbonnerie réformée schon öfter Erwähnung geschehen ist. Dieser Geheimbund hatte neben vielen lächerlichen Emblemen und Ceremonien auch ein gerichtliches Verfahren organisirt, wobei der Angeklagte, auch wenn er verurtheilt worden, stets für frei gesprochen erklärt wurde, „damit er keinen Verdacht schöpfe." Die Strafe bestand im Erdolchen und mußte von dem zu ihrer Ausführung gewählten Mitglied „ohne Zittern" vollzogen werden, sonst traf ihn ein gleiches Loos. Dieser Geheimbund hatte bereits ein Journal errichtet, das von einem Mitgliede redigirt wurde. Ein großer Theil der Angeschuldigten hat sich bisher durch die Flucht den Gerichten entzogen; die Verurtheilung verhängt indeß nur Gefängnißstrafen bis zu 5 Monat.

Spanien.

Madrid, 1. Febr. Das dem Ministerium günstige, dessen Verhalten bei den Oktober-Ereignissen billigende Lujan'sche Amendement ist, wie man erwartet hatte, von der Deputirtenkammer mit 85 Stimmen gegen 50 angenommen worden. Es war dies aber nur ein Vorspiel zu der großen Schlacht, die demnächst bei der Frage vom Belagerungsstand geliefert werden wird. — Hr. Arguelles hat in der gestrigen Sitzung gegen die sogenannten Entwürfe, welche man ihm leiht, ins Ministerium treten zu wollen, Einsprache gethan. Er hat erklärt, daß er nach keinem Portefeuille strebe und zeigte der Kammer an, daß er zwei Kugeln besitze, welche die Königin und die Infantin ihre Schwester in ihren Gemächern bei dem nächtlichen Angriff des Palastes aufgehoben.

Die kleine Stadt Cazalla bei Sevilla ist in Belagerungszustand erklärt worden, und zwar von einem Regierungsbeamten, den der Gefe politico von Sevilla dorthin gesendet hatte, um den Municipalwahlen vorzustehen, von denen man vorausgesehen, daß sie sehr stürmisch werden würden. — Dem Beispiele des Erzbischofs von Toledo sollen die Erzbischöfe von Valencia und Burgos mit Einreichung ihrer Entlassung gefolgt sein.

Portugal.

Lissabon, 31. Januar. Nach den Berichten über den Chartistenaufstand in Oporto haben die Rebellen noch keine Bewegung vorwärts gemacht und die von Braga und Guimaraes waren noch nicht zu ihnen gestoßen. Die Ceremonie der Eidesleistung auf die Charte wurde von den Civilbehörden und den Truppen am Grabe Don Pedros, oder vielmehr an der Stelle, wo sein Herz aufbewahrt wird, mit großer Feierlichkeit abgehalten. Es ist jetzt ziemlich klar, daß der Hof diese von Hrn. Costa Cabral geleitete Bewegung von Anfang an genau gekannt hat. Die bisherigen Minister haben abgedankt. Die Königin ließ gestern den Herzog von Terceira auffordern, ein neues Cabinet zu bilden, doch er lehnte den Auftrag ab; hierauf wendete man sich an den Herzog von Palmella, der den Auftrag angenommen hat. Man nennt den Herzog von Palmella als Präsident des Conseils, Hrn. Carvalho für die Finanzen, den Baron von Campanha für den Krieg und Hrn. d'Antonguia für die Marine. Für die Justiz und das Innere sind noch keine Minister gefunden. Die Junta zu Oporto bildet Freiwilligen-Bataillone und glaubt in einer Woche stark genug zu sein, mit 6000 Mann nach dem Süden (also nach Lissabon) aufzubrechen. Graf Bomfim zu Elvas hat sich gegen die Charte erklärt. Costa Cabral ist durch ein Decret im Diario seiner Stelle entsetzt und die Königin hat eine Proklamation erlassen, worin sie sagt, daß ihr Name von den Rebellen gemißbraucht werde, um Anhang zu gewinnen. Auch sind die Beamten von der Regierung aufgefordert worden, alles aufzubieten, um die Ruhe herzustellen. Doch glaubt man, daß es dem Hofe mit allen diesen Schritten nicht Ernst sei, und er insgeheim die Chartisten begünstige. Indessen haben 47 Mitglieder der Deputirtenkammer am 28sten v. M. der Königin eine Adresse überreicht, worin sie ihre Anhänglichkeit an die Constitution aufs feierlichste deklariren und die Zuversicht aussprechen, daß die Königin der Revolte aufs Entschiedenste entgegenwirken werde. Mittlerweile ist am 27sten die Charte zu Oporto proklamirt worden. Unter den Befehlshabern der Truppen besteht gegenwärtig eine Verschiedenheit der Ansicht, welche den Sieg der einen oder der andern Partei noch sehr problematisch macht. Die Insurgenten zu Oporto haben eine provisorische Regierung ernannt, mit Hrn. Costa Cabral an der Spitze.

Niederlande.

Rotterdam, 7. Febr. Wir geben hier noch einiges Nachträgliche über die Ankunft und Durchreise Sr. Majestät des Königs von Preußen: Den ertheilten Befehlen gemäß hatten sich die Königl. Dampf-Jacht „de Leeuw" und eine Königl. Schaluppe gestern früh bei der Ueberfahrt von Kattendrecht, Rotterdam gegenüber, aufgestellt, um den König von Preußen auf das diesseitige Maas-Ufer herüberzuführen. Allein das viele Treibeis zwang die von dem Dampfboote „Zuid-Holland" bugsirte Dampf-Jacht, nach dem Staats-Werft zurückzukehren. Indeß begaben sich der Marine-Direktor, Kapitän Ver-Huell, der Marine-Kapitän van Franck, der Marine-Lieutenant erster Klasse Lehman de Lensfeldt und der Oberst-Lieutenant Bezier, Kommandeur des Marine-Corps, so wie dessen Adjutant, der Kapitän Nabal, nach der Ueberfahrt von Kattendrecht, wo sie den Preußischen Konsul, Hrn. Carp, fanden. Se. Majestät der König traf dort gegen 2½ Uhr Nachmittags ein und wurde in seinem Wagen auf einer großen Fähre eingeschifft, die, von dem Dampfboote „Zuid-Holland", welches die Preußische Flagge und Fahne aufgezogen hatte, bugsirt, sich in kurzer Zeit einen Weg durch das Eis bahnte. Am Landungsplatze wurden Se. Majestät von dem Preußischen Gesandten, Grafen von Wylich und Lottum und dem Bürgermeister von Rotterdam empfangen, während das in Parade aufgestellte Marine-Corps die militärischen Honneurs machte. — Nachdem Se. Majestät der König Seine vollkommene Zufriedenheit mit den zur Ueberschiffung des Flusses getroffenen Maßregeln auf die huldvollste Weise zu erkennen gegeben, setzte Allerhöchstderselbe sogleich die Reise nach dem Haag weiter fort. Ein schöner Wintertag hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt, von denen Viele das Glück hatten, den König sowohl bei der Ankunft, als bei der Abreise zu sehen. Ungeachtet der leichten Erkältung, welche sich der König zugezogen hatte, verließ Allerhöchstderselbe dennoch auf der Fähre den Reisewagen und unterhielt sich auf das Herablassendste mit Allen, welche die Ehre hatten, sich Ihm zu nähern."

Haag, 8. Februar. Heute war bei Hofe ein großes Diner, das auch Se. Majestät der König von Preußen mit Seiner Gegenwart beehrte. — Die Holländischen Blätter berichten: „Se. Majestät der König von Preußen waren gestern etwas unpäßlich, doch hat dies glücklicherweise keine weiteren Folgen gehabt. Se. Majestät haben sich diese Unpäßlichkeit durch die Mühseligkeiten der Reise und durch eine Erkältung zugezogen. Morgen werden Se. Majestät die hiesige Residenz verlassen, um in Arnheim zu übernachten und sich demnächst über Wesel und Düsseldorf nach Berlin zu begeben. Se. Maj. haben gewünscht, das Inkognito hier zu bewahren, aus welchem Grunde auch keine Festlichkeiten zu Ehren des Königs stattgefunden haben."

Belgien.

Brüssel, 8. Februar. Der König hat den Generalmajor de Liem zum Kriegsminister ernannt. — Alle Journale beschäftigen sich mit dem Selbstmorde des Generals Buzen, und jedes achtbare Blatt erklärt sich in den stärksten Ausdrücken gegen die Verleumder, welche den greisen Militair zu dieser That trieben. Der Fanal sagt ausdrücklich, daß der bekannte Bartels der Urheber dieses Unglücks sei, da er und seine Genossen es dem strengen General nicht vergeben konnten, daß er sie so oft an der Ausführung ihrer Umsturzplane verhindert habe. Der Mann, welcher diesen Verleumdungen dem Kriegsminister gegenüber Worte gab, war Hr. d'Hoffschmidt. Der Hauptgrund, den er für diesen Schritt anführte, war, daß Hr. Bartels die Verleumdung in zahllosen Exemplaren aus dem Patriote belege, indem sie zuerst erschien, besonders habe abdrucken und über das ganze Land verbreiten, vorzugsweise aber unter den Soldaten habe vertheilen lassen. In Bezug auf den Vorwurf, daß der Kriegsminister kein geborner Belgier sei, soll dieser erwidert haben, er sei allerdings in Nordbrabant geboren, aber sein Vater sei ein Belgier gewesen, sodaß auch er nach dem Code civil für einen Belgier gelten müsse. Die dem General Schuld gegebene Desertion aus Napoleon's Heer soll gänzlich ungegründet sein und nur darauf beruhen, daß er bei Halberstadt in Gefangenschaft gerieth, nach der russischen Grenze gebracht wurde, hier entfloh und in Galizien zu dem Armeekorps unter General Andreossy gelangte, der ihm dann ein Empfehlungsschreiben gegeben, was er noch besitze. Uebrigens wird der Moniteur, wie es heißt, alle diese Umstände offiziell zur öffentlichen Kenntniß bringen. — Als ein Gerücht wird im Globe mitgetheilt, daß an dem Tage, als General Buzen sich erschoß, vorher eine Ministerberathung gehalten worden sei, und daß die Collegen des Kriegsministers diesen aufgefordert hätten, er möge sich über die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen erklären, damit es nicht zu einer öffentlichen Anfrage in der Kammer komme. Dies habe den General Buzen so empört, daß er in dem darüber entstandenen Wortwechsel sich thätlich an einem seiner Collegn vergriffen, worauf diese sich sämmtlich nach Schloß Laeken zum Könige begeben hätten, während General Buzen zurückgeblieben sei und sich erschossen habe.

Schweiz.

Basel, 7. Febr. Nachdem die Baseler Zeitung berichtet, auswärtige Staaten beschwerten sich über die Ausbreitung kommunistischer Sekten in der Schweiz und bezeichneten als Tummelplätze derselben insbesondere Genf, Lugano, Basel-Land, spottet ihrer das Basel-Landschaftliche Wochenblatt und bemerkt: „Das Beste wäre, einen Preis auszusetzen, Demjenigen zahlbar, der ein Exemplar von einem Communisten einbringt, todt oder lebendig, ausgestopft oder in Weingeist aufbewahrt."

Die Baseler Zeitung schöpfte aus einem Deutschen Blatte, welches beflissen ist, über die Schweiz stets je die abenteuerlichsten Nachrichten zu verbreiten. — Das Vermögen aller Klöster im Canton Tessin beträgt nach dem Republicano (der italienischen Schweiz) 5,208,806 Tessiner Lire; der Klöster sind 20; Mönche zählte man 145, Nonnen 193. Außer den Kapuzinern und Benediktinern beiderlei Geschlechts (den Franziskanern, Ursulinerinnen), Augustinerinnen, werden als Ordensleute noch genannt: Schwestern der Vorsehung, Dienende in Mendris, Somasches in Lugano.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 16. Januar. Der neue Handels-Vertrag ist sehr nachtheilig für die europäischen Kaufleute in Egypten. Früher bezahlten sie nur 3 Procent und ihre Waaren wurden 30—40 Procent niedriger veranschlagt, als es jetzt geschieht. — Man hatte gehofft, bei der Einführung des neuen Zolltarifs würde man auch die Monopole abschaffen, dies ist aber nicht geschehen. Vor einigen Tagen wurde ein Pächter derselben, ein Armenier, abgesetzt und erhielt einen Türken zum Nachfolger. Die Consuln widersetzen sich dieser Beibehaltung der Monopole und haben durch ihre Janitscharen mehrere Fässer Wein, die ihren Landsleuten gehörten, einbringen lassen. Ueber diesen Vorfall hat Boghos-Bey an den Pascha berichtet und erwartet dessen Befehle. Einige europäische Kaufleute weigerten sich, ihr Getreide nach dem neuen Tarif zu bezahlen, worauf Boghos-Bey die Verladung von Getreide gänzlich verbot, nach einigen Tagen jedoch wieder freigab.

Aus Beirut erfährt man, daß die unglücklichen Christen, welche von den Drusen ihrer Habe beraubt worden, auf der Ebene bei dieser Stadt lagerten, während die Häupter der Drusen und Maroniten in Beirut selbst anwesend waren, um den Ausgang einer großen Berathung zu erwarten, die von den hier versammelten türkischen Pascha's gehalten werden sollte. Die Drusen sollen einen Türken oder einen Drusen als Fürsten des Gebirges verlangen, worauf sie, wie es scheint, eine günstige Antwort erhalten haben. Die Maroniten fordern einen Fürsten aus der Familie Chehal, welcher der Emir-Beschir, so wie auch dessen jetziger Nachfolger angehört. Außerdem verlangen sie Eutschädigung von den Drusen für die erlittenen Verluste. Ihnen ist eine vertröstende Antwort geworden. Die Sterblichkeit war in Beirut sehr groß.

Asien.

Macao, 15. Novbr. In Canton haben die Chinesen den Waffenstillstand vollständig gebrochen, indem sie nicht blos alle Festungswerke längs des Flusses wiederherstellten, sondern auch den Fluß selbst bereits so weit unfahrbar machten, daß kaum noch Böte mit einer Ladung ihn befahren können. Die Chinesen haben 200 Kriegs-Dschunken bei Canton versammelt, und über 20,000 Mann Truppen sind in der Nähe gelagert. Bis dahin hatten die bei Canton gebliebenen Englischen Kriegsschiffen noch keine feindlichen Maßregeln ergriffen, jetzt haben sie aber den Befehl erhalten, alle Dschunken wegzunehmen, und man erwartet, daß Sir H. Pottinger, dessen Ankunft vor Canton man entgegensah, entscheidende Schritte thun und auch Canton entweder besetzen oder zerstören werde. Ein Gerücht, das aber jeder Bestätigung entbehrt, will wissen, Sir H. Pottinger sei auf der Dampf-Fregatte „Queen" von Ningpo nach Canton abgegangen und unterweges verunglückt. Kapitän Dicey von dem gestrandeten Schiff „Madagaskar" hatte anfänglich bei den Chinesen, die ihn gefangen nahmen, für einen Amerikaner gegolten und sollte eben mit seiner Mannschaft auf das Verlangen zweier in Canton anwesenden Amerikaner losgegeben werden, als die Chinesischen Behörden benachrichtigt wurden, daß es Engländer seien. Darauf unterblieb natürlich die Freilassung, und es hieß sogar, die ganze Mannschaft solle nach Peking gesendet werden.

Vor kurzem ist in Canton folgende Chinesische Proklamation erschienen: „In dem Augenblick wo die Barbaren die Mauern der Stadt bedrohten und ihr Feuer gegen den Hügel Dschunsmi eröffneten, hat die Göttin Kwangin, Angesichts des ganzen Volkes, ihre Macht gezeigt, indem sie selbst die Raketen auslöschte. Gleich darauf strömte Hagel uud Regen über die Barbaren, welche vernichtet wurden. Jetzt hat die Bewegung des Oceans aufgehört, die Stadt ist ruhig, Land und Volk werden von der Göttin Kwangin geschützt. Ich, der Kaiser, der ich die Gnade der Götter suche und von ehrfurchtsvoller Dankbarkeit erfüllt bin, befehle daher die Sendung von Votivtafeln an Ißhay und seine Kollegen. Sie sollen sie in den Tempeln als Zeichen der Dankbarkeit für den Schutz der Göttin mit der größten Ehrfurcht aufhängen. Achtet dies!"

In Emoy befand die Englische Besatzung sich fortwährend sehr gut. Die Chinesen brachten derselben Lebensmittel im Ueberfluß und hatten sogar eine Deputation an den Befehlshaber gesendet, mit der Bitte, da die Mandarinen sie verlassen hätten, so möge doch ein Englischer Offizier sie regieren und gegen Raub und Plünderung schützen. Seeräuberische Ladronen belästigten die von den Chinesischen Kriegs-Dschunken nicht mehr vertheidigten Küsten jetzt sehr, und auf wiederholtes Andringen der Chinesen machten die bei Emoy zurückgebliebenen Britischen Kriegsschiffe eifrig Jagd auf diese Piraten. Ein einziger Militär-Mandarin hat sich in der Nähe von Emoy gezeigt und scheint dort einen Beobachtungs-Posten zu bilden. Er erklärte, weder mit den Engländern, noch mit den unter deren Gewalt befindlichen Chinesen in die geringste Verbindung treten zu wollen. Bei Emoy hat man verschiedene Gräber von Europäern entdeckt, die nach den Grabschriften aus den Jahren 1700—1710 herstammten. Seltsamer Weise sind fast alle Begrabenen, wenn auch in verschiedenen Jahren, doch stets im Oktober gestorben, so daß zu dieser Zeit der Aufenthalt dort minder gesund sein dürfte.

Aus Tschusan wird berichtet, daß auf einer Insel dieser Gruppe, und zwar an derselben Stelle, wo gleich nach der Räumung derselben der Capitain eines Kauffahrteischiffs getödtet wurde, wieder ein ähnlicher Fall vorgekommen sei. Die Einwohner lockten den Capitain eines Kauffahrtei-Schiffes mit einiger Mannschaft ans Land, wo sie ihnen Lebensmittel zu überlassen versprachen. Kaum angekommen, wurden die Europäer von einem Hinterhalt umringt und getödtet. Kaum war dies aber den gegen Tschusan bestimmten Kriegsschiffen bekannt geworden, so wurde ein Dampfschiff abgesendet und das Dorf, wo dieser Mord stattgefunden hatte, zerstört.

Nachrichten aus Madras vom 18. Dezbr. v. J. zufolge sollten beträchtliche Truppen-Verstärkungen nach China abgehen, bestehend aus drei Regimenter eingeborner Madras-Infanterie und mehr als 1200 Mann Artilleristen, Sappeurs, Mineurs und Troß-Laskaren. Zugleich hieß es, würde aus Bengalen ein Bataillon Freiwilliger nebst einer halben Compagnie Artillerie und einer Batterie Congrevescher Raketen dahin eingeschifft werden. Alle diese Verstärkungen sollten sich zu Anfang Aprils in Singapore versammeln.

Ueber den Einfall der Sikhs in Tibet wird jetzt berichtet: „Endlich sind die Chinesen aus ihrer Lethargie erweckt worden. Sie haben ein Heer ihrer Unbezwinglichen abgesendet, um dem Strome der Invasion einen Damm entgegenzusetzen. Die ausländischen Barbaren, die Sikhs, fliehen jetzt ihrerseits wie Schafe vor den siegreichen Himmlischen. Ihre Vorposten sind abgeschnitten worden, und Zorawur-Singh ist mit der Hauptmacht auf dem Rückzuge nach Ladak, während er zugleich mit den Chinesen über einigermaßen ehrenhafte Friedensbedingungen unterhandelt. Die Chinesen weigern sich, wie sie es Ausländern gegenüber gewöhnlich thun, irgend einen Antrag anzuhören. „„Der Kaiser von China unterhandelt innerhalb seines eigenen Gebiets mit Niemand!"" Sie sagen zu Zorawur-Singh, er habe die Wahl, entweder eine Schlacht zu liefern, oder seinen Rückzug fortzusetzen, obwohl mit einer starken Armee im Rücken, weder er noch irgend ein Mann seines Heeres je Ladak erreichen dürfte. Die Chinesen sollen etwa 7000 Mann stark sein. Zorawur-Sing befindet sich in einer doppelten Verlegenheit, da er von seinem eigenen Durbar in Lahore Befehl erhalten hat, zu einer bestimmten Zeit in Ladak zu sein, wenn er nicht von Gulab-Singh als ein Rebell zur Bestrafung ausgeliefert werden wolle, weil er am 15. Oktober das Britische Gebiet verletzt habe. Selbst wenn er also einen glücklichen Erfolg gegen die Chinesen hoffen dürfte, würde er durch den Aufenthalt, um eine Schlacht zu liefern, in die angedrohte Strafe fallen, da die Regierung zu Lahore der Britischen versprochen hat, ihn streng zu züchtigen, wenn er nicht zur bestimmten Zeit in Ladak wäre. Wie viel Zeit ihm gestattet worden, ist nicht genau bekannt, sie reichte aber jedenfalls auch ohne Chinesische Verfolger im Rücken kaum hin. Wenn unser Streit mit China nächsten Sommer noch fortdauert, so dürfen wir nicht erstaunen, durch diese 7000 Chinesen ein wenig beunruhigt zu werden. Die Bewohner pflegen freilich, da sie gewohnt sind, unter dem Schutze von Festungen und Kanonen zu leben, jeden Gedanken an Gefahr von einem Einfalle der Chinesen in dieser Richtung zu verlachen. Ja, es waltet sogar die traurigste Unkunde ob in Bezug auf dieses Gebirge und dessen Pässe nach China, die man unwegsam für eine Armee glaubt. Ich kann nur sagen, daß über einen einzigen Paß im vorgen Jahre Waaren im Werthe von gegen 2 Lak Rupien gebracht wurden, und wo dies möglich ist, sollte ich denken, könne auch ein Corps leicht bewaffneter Truppen vordringen. Es giebt etwa sechs gute Pässe, sämmtlich auf Britischem Gebiet, und mehrere andere in Nepal. Ganz Gurwal und ein großer Theil von Kumaon könnte verheert werden, ehe unsere Truppen auch nur in Bewegung kämen. Die Bergbewohner würden wie Schafe in die Ebene flüchten und einen panischen Schrecken verbreiten, der wahrscheinlich an mehreren Stellen einen Aufstand hervorrufen dürfte. Und doch wären 50 Mann und eine Kanone an jedem Passe hinreichend, eine ganze Armee aufzuhalten. Unter den Einfuhrartikeln, die aus der Chinesischen Tartarei durch die Pässe des Himalaya gehen, befindet sich Thee und Gold."

Lokales und Provinzielles.

Vorläufige Bekanntmachung.

Obgleich ich es nicht liebe, von literarischen Unternehmungen vor ihrer Ausführung zu dem Publikum zu sprechen, so nöthigen mich doch mehrfach geäußerte Wünsche, dießmal eine Ausnahme zu machen. Schon seit mehreren Jahren bin ich von vielen Seiten auf das dringende Bedürfniß einer theologisch-kirchlichen Zeitschrift, die zugleich Organ für die evangelische Kirche in Schlesien wäre, aufmerksam gemacht worden, und nur die Menge der bereits übernommenen Arbeiten gestattete es nicht, die Redaction, wozu ich wiederholt aufgefordert wurde, zu übernehmen. Erst gegen Ende des vorigen Sommers entschloß ich mich dazu, eine solche Zeitschrift in's Leben treten zu lassen unter dem Titel: „Theologisch-kirchliche Annalen mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Schlesien." Da nicht blos die Genehmigung zur Herausgabe Seitens des hohen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten bereits im October v. J. erfolgt, sondern sogar der Wunsch einer Erweiterung des Plans von dieser hohen Behörde geäußert worden ist: so halte ich es, nachdem von der verehrlichen Verlags-Buchhandlung Graß, Barth und Comp. die weiteren gesetzlichen Schritte gethan worden sind, für Pflicht, über den Plan der Zeitschrift, welche im Laufe dieses Jahres monatlich in einzelnen Heften erscheinen wird, den Freunden der evangelischen Kirche vorläufig einige Mittheilungen zu machen.

Die Idee der evangelischen Kirche im wahren ursprünglichen Sinne wird das leitende Princip, und die Rechtfertigung der evangelischen Reformation nach allen wesentlichen Beziehungen, in Rücksicht auf Lehre wie Verfassung, so wie der Nachweis der Bedingungen einer ihrer Idee entsprechenden Entwickelung wird die Aufgabe der Redaction sein, welche gewiß nicht ohne Grund auf die Unterstützung vieler gleichgesinnter Mitarbeiter in und außer Schlesien rechnet.

Wenn diesem nach die evangelische Kirche, nach ihrem Wesen und ihrer Entwickelung, mit ihren Bedürfnissen und Wünschen überhaupt im Auge behalten werden wird, so fordern doch die eigenthümlichen Verhältnisse der Provinz Schlesien noch eine besondere Berücksichtigung; auch soll auf die im Auslande noch wenig anerkannte Bedeutung Schlesiens für die Entwickelung der allgemeinen evangelischen Kirche in kurzen, aber treuen, aus den Quellen selbst gearbeiteten, Lebensbeschreibungen bedeutender Personen weltlichen und geistlichen Standes aufmerksam gemacht werden.

Den Inhalt der theologisch-kirchlichen Annalen werden bilden:

1) Abhandlungen von wissenschaftlichem Werth und kirchlicher Bedeutung.
2) Recensionen beachtenswerther Schriften.
3) Memorabilien aus alter und neuer Zeit, die in Beziehung stehen zur Haupttendenz der Annalen.
4) Ein die Annalen begleitender kirchlicher Anzeiger, welcher wöchentlich oder zweiwöchentlich erscheinen und die eingetretenen Vacanzen, so wie andere bemerkenswerthe kirchlich-statistische Ereignisse möglichst schnell zur Kunde der Leser in Schlesien und in den benachbarten Provinzen bringen wird.

Der Unterzeichnete, welcher nicht gesonnen ist, irgend einem andern nützlichen Unternehmen entgegenzuwirken, glaubt sich nicht zu täuschen, wenn er hofft, durch eine rege Theilnahme nicht nur der Geistlichen und Theologen, sondern aller wahren Freunde der evangelischen Kirche in einem Unternehmen unterstützt zu werden, welches ohne Opfer nicht ausführbar ist.

Breslau, den 10 Februar 1842.

Dr. Aug. Hahn,
Königl. Cons.-Rath und Professor.

Nothwendige Erwiderung
zu dem nothwendigen Nachtrage des Herrn Regierungs-Direktors Gebel in Nr. 30 dieser Zeitung.

Im Sinne des Herrn Verfassers jenes Artikels gehört ein mehr denn 40jähriger Betrieb des Flachsbaues dazu, um über denselben gründlich belehrende Vorträge halten zu können. Dies zugegeben, so werden wir bei dem allerdings schon etwas vorgerückten Alter des Herrn Verfassers leider die Hoffnung aufgeben müssen, auch von ihm je dergleichen Vorträge zu hören, weil auch er schwerlich schon eine so lange Reihe von Jahren den Flachsbau selbstthätig betrieben haben mag. Eher könnten wir dies unter jener Voraussetzung von dem Concipienten des Aufsatzes in Nr. 294 erleben, wenn es überhaupt in dessen Absicht gelegen hätte, sich je zum Professor in der Flachsbaukunde aufwerfen zu wollen, indem er sich noch im kräftigsten Alter befindet, und auch in seinen frühern amtlichen Stellungen Prästanda prästirt hat; so daß er nicht gerade so sehr auf den Kopf gefallen zu sein scheint, um sich nicht jene Capacität in der ihm vom Herrn Verfasser überdies sehr geräumig gestellten Frist aneignen zu können. —

Uebrigens mag es Herr R.-D. Gebel ebenfalls aufs Wort glauben, daß er nie in Versuchung gerathen wird, jenem Herrn das ABC der Nationalökonomie und der damit verbundenen Wissenschaften vorzukauen, obschon

keinen Augenblick die Befähigung dazu bezweifelt wird, da er dasselbe durch die jedenfalls gediegeneren Vorträge der Herren Professoren Steffens, Weber und Eiselen, deren eifriger Schüler er war, bereits verdaut hat, mithin sehr gut weiß, welches Studium jene Wissenschaften erfordern, und vielleicht besser als Herr R.-D. ahnet. Dixi und weiter kein Wort mehr.

Ein Freund des Verfassers von Nr. 294.

Mannigfaltiges.

— Am 9. Februar ist in Hamburg nach längerer Krankheit im 68sten Jahre seines Alters der durch seine Uebersetzungen spanischer und italienischer Klassiker rühmlichst bekannte Sachsen-Weimarsche Hofrath J. D. Gries gestorben. Noch erst ganz zvor Kurzem hatte derselbe einen neuen Band seiner trefflichen Uebersetzung des Calderon (Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung) erscheinen lassen. Früher in Jena ansässig, war er vor wenigen Jahren in seine Vaterstadt Hamburg zurückgekehrt, um hier seine Tage zu beschließen.

— Der alte Hofkutscher, welcher unter vier Regierungen bei allen feierlichen Gelegenheiten den Staatswagen des englischen Souveräns führte, ist vor wenigen Tagen in Pimlico gestorben. Bei der Taufe des Prinzen von Wales versagten die alten Glieder zuerst den Dienst, und kurze Zeit darauf war er eine Leiche.

— In einem Wirthshause zwischen Villefort und Langogne ließen sich zwei Reisende eine Flasche Wein geben. Kaum hatten sie davon getrunken, so fielen sie nieder und starben unter fürchterlichen Zuckungen. Das Gericht, davon benachrichtigt, begab sich sogleich zur Stelle, um über die muthmaßliche Vergiftung Untersuchung anzustellen. Die Wirthsleute betheuerten auf das angelegentlichste ihre gänzliche Unschuld bei der Sache, und zur Bekräftigung erbot sich die Wirthin, von demselben Weine zu trinken, der den Gästen aufgestellt worden war. Allein kaum hatte sie ein Glas getrunken, so starb auch sie unter denselben Symptomen. Man untersuchte das Faß und fand darin einen todten Salamander, dessen Gifte man jene furchtbaren Wirkungen zuschrieb.

— Die Fleischer Cornet Vater und Sohn aus Caen liefern seit 20 Jahren den großen Ochsen, welcher am Fastnachtsdienstag in feierlichem Umzuge durch die Straßen von Paris geführt wird. In diesem Jahre hatten sie sechs Kompetenten gestellt: der von der Behörde für die Festlichkeit ausgewählte wird auf 900 bis 950 Kilogramm (an Fleisch) geschätzt.

— Man meldet aus Calais, den 6. Februar „Bei den hiesigen Hafenbauten hat man jetzt 14 versunkene Schiffe, die im tiefsten Schlamm und Sand lagen, aufgefunden. Das eine derselben hatte einen Gehalt von 160 Tonnen; die andern waren kleiner; die meisten waren mit rohen Steinen beladen. Man vermuthet, daß dies Schiffe sind, welche die Engländer im Jahre 1347 versenkten, um zu verhindern, daß die belagerte Stadt Hülfe von der Seeseite erhalte."

— In Wien ist der sogenannte Ausverkauf dermaßen übertrieben forcirt, daß sich bereits der Wiener Spaß sehr komisch darüber kundgiebt. Von allen Seiten stürmen Parodieen gegen diese Ausverkauf-Manie an. So hörte man neulich auf einem der belebtesten Plätze Wien's einen zerlumpten Jungen in einem Athem schreien: „Meine Herren und Damen, spottwohlfeilen großen Ausverkauf! Ausverkauf!" Er hatte ein verdecktes Körbchen in der Hand — und in demselben zwei Päckchen — Schwefelzündhölzchen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „**Der Jugendfreund.**" Lustspiel in 3 Akten von Holbein. Hierauf: **Tanz-Divertissement.** Zum Schluß: „**Der Hofmeister in tausend Aengsten.**" Lustsp. in 1 Akt von Th. Hell.
Donnerstag: „**Zampa.**" Oper in 3 Akten von Herold.

H. 23. II. 5. St. F. u. T. □. I.

Die letzte Redoute im Theater

findet in diesem Jahre nächsten Sonnabend den 19. Februar statt.

Außer einigen Quadrillen, von dem Tänzer-Personal des Theaters ausgeführt, wird ein großer Aufzug aus der in nächster Woche in Scene gehenden Oper „die Geisterbraut" stattfinden.

Morgen wird das vollständige Programm in der Zeitung mitgetheilt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Natalie mit dem Königl. Lieutenant im 10ten Landwehr-Regiment, Theodor Prinz, zeigen wir hiermit ergebenst an.

Pilgramsdorf, den 10. Februar 1842.

Bellay, Hauptmann a. D., nebst Frau.

(Verspätet.)

Als Neuvermählte empfehlen sich auswärtigen Freunden und Bekannten:

Louise Höcker, geb. Metzker,
Max El. Höcker.

Ober-Langenau, den 8. Febr. 1842.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere einzige Tochter in dem zarten Alter von 6½ Monaten.

Breslau, den 15. Februar 1842.

J. Steiner und Frau, geb. Schulz.

Historische Sektion.

Donnerstag den 17. Februar, Nachmittags 5 Uhr. Herr Consistorialrath Menzel, Fortsetzung des Vortrages: Darstellung der Verhältnisse, durch welche die Frucht der Siege Eugens und Marlboroughs in den Friedensschlüssen zu Utrecht, Rastadt und Baden für Deutschland verloren gegangen ist.

Herr Geh. Archivrath Prof. Dr. Stenzel: Ueber die ältesten Leibeigenschaften und Hörigkeitsverhältnisse in Schlesien.

Breslauer altes Theater.

Heute und folgende Tage werden von der **Acrobaten-, Pantomimisten- und Beduinen-Gesellschaft**, unter Direktion des Hrn. **Diederich Gautier**, Vorstellungen gegeben. Anfang 7 Uhr. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Dank

dem Kaufmann Herrn **M. S.** für die uns übersandten zwölf neuen Hemde, welche wir nach dessen Wunsch zweckmäßig vertheilen werden. Breslau, den 15 Febr. 1842.

Die Vorsteher der Armen-Bekleidungs-Gesellschaft.

Verkauf eines Gutes.

Ein 8 Meilen von Oels belegenes Dominium, welches circa 1200 Morg. Ackerland, vorzüglichen Boden, circa 300 Morgen Forsten und einen unerschöpflichen Torfstich, so wie über 1000 St. Schafe und mehre andere Regalien hat, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Zustande. Näheres im Anfrage- und Adress-Büreau.

Zu der Verdingung der Ausführung der genehmigten Reparaturen am Königl. Forsthause zu Polnisch-Steine ist ein Licitations-Termin auf den 25sten d. M. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Gasthofe zum Deutschen Hause in Ohlau, anberaumt.

Breslau, den 14. Februar 1842.

Zahn, Bau-Inspektor.

Heute Mittwoch den 16. Februar

Drittes Concert

des

akademischen Musikvereins.

1) „Die Waldnymphe", Ouverture von Bennet.
2) Hymne von Fr. Schneider.
3) Variationen für Violoncello von Sebastian Lee, vorgetragen von Herrn E. Bröer.
4) Vierstimmige Lieder:
   a) „Gesangswalzer" v. C. Schnabel.
   b) „Burschenfrohsinn" von B. E. Philipp.
5) Chor aus der Oper: „die Geisterbraut" von Herzog Eugen von Würtemberg.
6) Vierstimmige Lieder:
   a) „Mei Schatzerl" von C. Schnabel.
   b) „Coeur König" von Fr. Kücken.
   c) „Die Vokale", von A. Neithardt.
7) Ouverture zu „Elverhoi", v. F. Kuhlau.

Billets zu 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von Cranz, Leuckart und Weinhold und Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Einlass 6½ Uhr. Anfang nach 7 Uhr.

Die Direction.

C. Weckert. Rösner. Steiner.

Gewerbe-Ausstellung.

Die diesjährige Ausstellung von Erzeugissen des schlesischen Gewerbefleißes wird in dem Lokale der vaterländischen Gesellschaft (Blücherplatz, Börse) am 23. Mai eröffnet.

Indem wir hiermit alle Techniker Schlesiens zur Einsendung von technischen Erzeugnissen einladen, bitten wir:

1) Die Einsendung der Gegenstände so einzurichten, daß dieselben spätestens am 16. Mai hier angelangt sind, um die Ausstellung zweckmäßig anordnen zu können. Die später eingehenden Gegenstände werden zwar eben so bereitwillig aufgenommen, aber wir können ihnen nur in so weit einen angemessenen Platz versprechen, als der Raum es zuläßt.
2) Die Herfracht trägt der Einsender, die Rückfracht tragen wir.
3) Die einzusendenden Gegenstände sind mit einem genauen Verzeichniß derselben, so wie mit den Verkaufs-Preisen zu versehen.
4) Zur Aufnahme geeignet sind alle solche Erzeugnisse des inländischen Gewerbefleißes, welche in Bezug auf Schönheit und Güte als vorzüglich erscheinen, oder durch neue, besonders zweckmäßige oder sinnreiche Einrichtungen sich auszeichnen. Es sollen daher nicht bloß solche Fabrikations-Gegenstände zugelassen werden, welche als außerordentliche Leistungen zu betrachten sind, sondern im Gegentheil alle Fabrikate berücksichtigt und in die Ausstellung aufgenommen werden, welche durch vollkommene Arbeit die Bestrebungen des inländischen Gewerbefleißes charakterisiren. Da aber die Zeit der Ausstellung mit der des Wollmarktes und des Pferderennens zusammentrifft, zu welcher Zeit eine große Anzahl Fremder nach der Stadt kommen, so dürfte dies gewiß die beste Gelegenheit sein, die Leistungen der schlesischen Industrie zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Breslau, im Februar 1842.

Direktorium und Vorstand des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Beim Antiquar **Schlesinger**, Kupferschmiedestraße Nr. 31, in den 3 Kibitzen:

Stein's Geographie. 5te Aufl. 3 Bde. eleg. geb. statt 5⅓ für 1½ R. **Scheibler**, Kochbuch. 2 Thle. 1828. statt 1⅔ Rthl. für 25 Sgr. **Görlitz**, allgem. Volks-Naturgeschichte, mit illum. Kpfrn. statt 3 f. 1 Rthl. Geschichte der Klöster u. Stiftungen Schlesiens ꝛc. m. vielen illum. Kpfrn. für 1⅚ R. **Littrow**, die Wunder des Himmels. 3 Bde. 1836, statt 3⅓ für 2 Rthl.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage von E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die Lehre
vom gerechten waidmännischen
Anstand oder Ansitz

und den nächst verwandten Jagdarten auf alles in Deutschland vorkommende edle und unedle Haar- und Federwild. Nebst Belehrungen über die auf dem Anstande gebrauchten Ladinstrumente, das waidmännische Tödten des Wildes, die hierzu nöthigen Instrumente, das Aufbrechen, Auswaiden, Knebeln, Hensen, Anfedern, Kluppen. Zerwirken, Streifen und Zerlegen des Wildes, die Anfertigung der Jagdschirme, und einem Anhange von

Anstands-Curiositäten.

Von

M. F. Elrichs, Förster,
und
L. D. Rinkleben, Oberjäger.

1842. kl. 8. geheftet. Preis 15 Sgr.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Examinatorium
über
das ältere und heutige Römische Recht.
In Fragen und Antworten
zur Vorbereitung auf akademische und Staats-Prüfungen, von
C. F. W. Lange.

Broschirt in 5 Heften.

1) Rechtsalterthümer, allgemeine Rechtsgrundsätze und Actionen. 2) Sachenrecht. 3) Obligationen. 4) Familienrecht. 5) Erbrecht.

Jedes Heft wird apart gegeben. — Bereits erschienen ist das 3te Heft (Preis 9 gGr.) und das 5te (Preis 10 gGr.). — Der Preis für alle 5 Hefte wird 1 Rthlr. 16 gGr. bis 1 Rthlr. 20 gGr. betragen. — Heft 1, 2 u. 4 folgen in Kurzem.

Halle, im Januar 1842.

Ed. Heynemann.

Im Verlage der Gebrüder Bornträger in Königsberg ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, (am Naschmarkt Nr. 47), zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Allgemeines
Vieharzneibuch

oder gründlicher, doch leicht faßlicher Unterricht, wonach ein jeder Viehbesitzer die Krankheiten seiner **Hausthiere** auf die einfachste und wohlfeilste Weise, auch ohne Hülfe eines Thier-Arztes, leicht erkennen und sicher heilen kann.

Von

Dr. L. Wagenfeld,

Königl. Preuß. Departements-Thierarzte in Danziig.

Fünfte sehr vermehrte und verbesserte Auflage mit 9 neu in Stahl gestoch. Tafeln. gr. 8. 1841. Preis sauber cartonirt 1 Rtl. 18 Sgr. (22½ Sgr.)

Der Verfasser dieses Buches hat die in der Vorrede ausgedrückte Absicht, Kürze, Deutlichkeit und Popularität in der Beschreibung der Krankheiten und ihrer Heilung, mit Gründlichkeit und Vollständigkeit zu vereinigen, im hohen Grade erreicht, und dadurch diesem Werke eine Brauchbarkeit gegeben, die es vor vielen andern Werken ähnlicher Art zu einem Rathgeber und Nothhelfer für den Landwirth und jeden Viehbesitzer empfiehlt.

Die sehr gelungenen Abbildungen erleichtern und sichern im hohen Grade die sichere Erkenntniß der einzelnen Krankheiten und kommen daher den genauen Beschreibungen derselben noch sehr zu Hülfe, so daß man auch ohn vorherige Kenntniß in der Thierheilkunde hierbei nicht fehlen kann, wenn man das Buch mit Aufmerksamkeit benutzt. Die angegebenen Heilmittel sind einfach und nicht schwierig zu bereiten.

Mit vollem Rechte kann daher dieses Buch einem Jeden empfohlen werden, der sich veranlaßt findet, die Krankheiten seiner wichtigsten Hausthiere selbst zu heilen und, wie natürlich, wünscht, auf dem möglichst leichten und kürzesten Wege zum Zwecke zu kommen.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Die erste galvano-plastische Kupferstich-Nachbildung, Christus mit dem Kreuze, nach Crespi, in Kupfer gestochen von Prof. Felsing, galvano-plastisch nachgebildet von Prof. Dr. **Böttger.** Preis 15 Sgr.

Auch sind Original-Abdrücke zum Preise von 1 Rthl. 8 Sgr. durch obengenannte Buchhandlung zu beziehen.

Frankfurt a. M., im Januar 1842.

S. Schmerber'sche Buchhandlung.

Vollständig erschienen im Verlage von Eduard Meyer in Cuttbus und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Weltgegenden.

Herausgegeben von Chlodwig.

Eine Sammlung schöngeistiger Produkte der beliebtesten und berühmtesten Dichter
und
Schriftsteller Deutschlands.

Mit Beiträgen von
W. Alexis, Apel, Auersbach, L. Bechstein, Fr. Dingelstedt, Duller, B. v. Guseck, K. Gutzkow, R. Heller, Isidorus Orientalis, A. Lewald, R. Morning, Th. Mügge, E. Münch, Pandira, Peters, L. Rellstab, Fr. v. Sallet, L. Schefer, H. Scherer, Stäber, M. v. W. ꝛc.

Erster Jahrgang, in 4 Bänden.

(Zusammen 90 Bogen!)

Elegant geheftet. Preis 6⅔ Rtlr. — Auch einzeln: 1r Bd. 1 Rtlr. 20 Sgr.; 2r Bd. 1 Rtlr. 15 Sgr.; 3r Bd. 1 Rtlr. 20 Sgr.; 4r Bd. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Ein deutsches Nationalwerk, welches in keiner Bibliothek fehlen darf, und worüber die gewichtigsten kritischen Stimmen sich entschieden günstig ausgesprochen haben! —

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 39 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 16. Februar 1842.

Neue Bücher,

vorräthig zu haben bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

Alison, Geschichte Europa's seit der französischen Revolution. Deutsch von Dr. Meyer. I. 1. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Alker, Handbuch des Preuß. Kriminalprozeß-Verfahrens. 2 Bde. 8. 2½ Rtlr.

Allerlei, malerisches. Eine Stahlstich-Sammlung von Portraits, Landschaften, Städte-Ansichten 2c. mit erklärendem Text. 1. Heft. gr. 4. 5 Sgr.

Dichter, deutsche, der Gegenwart. Erläuternde und kritische Betrachtungrn von Dr. Hense. Erste Liefg. 12. geh. 10 Sgr.

Formulare für das Geschäftsleben als Vorlegeblätter zum Schönschreiben. 1s — 3s Heft. 4. à 7½ Sgr.

Fränkel, französisch-deutsche und deutsch-französische kaufmännische Korrespondenz 2c. 1r Cursus. 8. 22½ Sgr.

Hasemann, der Preußische **Subhastations- u. Kaufgelder-Liquidations-Prozeß** 2c. 8. geh. 1 Rtblr.

Hoffmann, das Hausir-Regulativ für die Königl. Preuß. Staaten 2c. 8. geheftet. 1½ Rthl.

Journal des enfans et des jeunes personnes. 1842. Cah. 1—3. P. 1—12. 2 Rthl.

Müller's Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen. gr. 8. geb. 2 Rtl.

Der Nibelungen Noth, illustrirt mit Holzschnitten, nach Zeichnungen von J. Schnorr und E. Neureuther. Die Bearbeitung des Textes von Dr. G. Pfizer. 1. und 2. Lief. Lexiconformat. geheftet. à 17½ Sgr.

Pölitz, die Geschichte Preußens von den ältesten Zeiten b s auf unsere Tage. Gr. 8. geh. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Schiffbruch des Dampfbootes **"der Präsident".** Nach dem Tagebuche eines in demselben verunglückten Geistlichen. A. d. Engl. 8. geh. 5 Sgr.

Thieme, die **Physik** in ihrer Beziehung zur Chemie, oder diejenigen Lehren der Physik, welche als Grundlage dienen. gr. 8. geh. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Thieme, Anfangsgründe der theoretischen u. praktischen Chemie, nebst Anwendung auf die Gewerbe. Mit 47 Abbildungen. 8. geh. 1 Rtlr.

Wolff, Heilung der Schwerhörigkeit 2c. Gr. 8. geh. 5 Sgr.

In **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** F. Hirt und in unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

500 der besten Hausarzneimittel

☞ gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Skrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, nebst Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und die Wunderkräfte des kalten Wassers und **Hufelands Haus- und Reiseapotheke.**

Vierte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

In Liegnitz bei Kuhlmey und Reißner, in Schweidnitz bei Heege, in Neisse und Frankenstein bei Hennings zu haben.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist wieder zu haben:

Erinnerung an Ernst, oder der Carneval in Venedig,

Fantasie für das Pianoforte componirt von

Johann Strauss. 126s Werk. Preis 15 Sgr.

Neu erschienen bei H. Meerthy in Neuenburg:

Der erste Lehrmeister für

angehende Violinspieler

von **J. P. Baillot,**

Professor am Königl. Conservatorium der Musik in Paris, Ritter der Ehrenlegion etc.

Neue, verbesserte und wohlfeilere Ausgabe. Preis 20 Sgr.

Der glänzende Erfolg, den Baillot mit seinen ausgezeichneten Schülern erlangte, welche sämmtlich nach diesem Lehrbuche gebildet wurden, ist die beste, aber auch vollgültige Empfehlung dieses trefflichen Werkes.

Zu haben in der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung bei

C. Weinhold in Breslau

(Albrechtsstrasse Nr. 53).

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Rittergut Teuberau im Ohlauer Kr., abgeschätzt auf 13850 Rthl. 18 Sgr., so wie das zu Jankau sub Nr. 4 belegene, aus zwei Huben bestehende, auf 3450 Rthl. abgeschätzte Rustikalgut und das zu Dürben sub Nr. 67 belegene, aus einer Hube bestehende, auf 1510 Rthl. abgeschätzte Ackerland, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen, sollen gemeinschaftlich

am 30. Juni 1842, Vorm. um 10 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 12. Novbr. 1841.

Hundrich.

Das Dominium **Kraschen** bei Bernstadt kauft zu allen Zeiten: Weizenstroh, Gerstenstroh, Haferstroh, Erbsenstroh und Wickenstroh zur Vieh-Futterung, so wie Streustroh aller Art, was jedoch trocken sein muß; und zahlt dafür gute Preise.

Edictal-Citation.

Der am 14. Oktober 1791 geborne Bäcker-Geselle Anton Joseph Müller von hier, hat sich im Jahre 1811 auf die Wanderschaft begeben, und im Jahre 1812 von Wrietzen a/O. die letzte Nachricht von sich hören lassen. Auf Antrag seiner Geschwister wird derselbe, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den

17. August 1842, Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Goeppert anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden.

Sollte dies nicht geschehen, so wird der Anton Joseph Müller für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich legitimirenden Erben überwiesen werden.

Wohlau, den 8. Oktober 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
v. Gladis.

Ediktal-Citation.

Nachstehende benannte Verschollene:

1) der Häusler und Schiffsknecht Lorenz Wilde von Aufhalt,
2) Carl Friedrich Schmidt von Panthen, Sohn des dortigen Gärtners George Friedrich Schmidt,

auf deren Todeserklärung angetragen worden, oder deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Hrn. Gerichts-Rath von Lettow auf

den 12. Mai 1842 Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls deren Todeserklärung und resp. Präclusion ausgesprochen und ihr zurückgelassenes Vermögen denen sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Liegnitz, den 20. Juli 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium Ober-Haiduck beabsichtigt auf seiner Feldmark in der Nähe des die sogenannte Wlodarsky-Mühle (zu Nieder-Haiduck gehörig) treibenden Baches eine amerikanische Dampf-Mahl-Mühle mit 8 Gängen zu errichten.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 gemäß, wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und es werden diejenigen, welche durch diese Mühlen-Anlage die Gefährdung ihrer Rechte befürchten, aufgefordert, ihre begründeten Widersprüche bis zum 19. März c. Vormittags 10 Uhr bei mir anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist auf etwa eingehende Einwendungen keine Rücksicht genommen und die Ertheilung des landesherrlichen Consenses nachgesucht werden wird.

Beuthen, den 7. Januar 1842.

Der Königliche Landrath
(gez.) von Tieschowitz.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Franz Muthwill zugehörige, sub Nr. 26 des Turkauer Rustikal-Hypotheken-Buches eingetragenen, zu Wehowitz gelegene und auf 9846 Rthl. 7 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte sogenannte Obermühle, zu welcher an Gartenland 2 Morgen 34 □R., an Wiesen 14 Morgen 44 □R., und an Aeckern 9 Morgen 56 □R. neues preuß. Maaß gehören — soll an ordentlicher Gerichtsstelle in der Erbrichterei zu Hochkretscham

den 6. Juli 1842

zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein jederzeit in der Registratur einzusehenden Taxe subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten etwanigen Erben der verstorbenen Auszüglerin Eleonore verw. Muthwill, geb. Schäfer, und der ebenfalls verstorbenen Francisca Muthwill, werden zu diesem Termine öffentlich mit vorgeladen.

Leobschütz, den 5. Dezbr. 1841.

Das Gräflich Sprinzensteinsche Patrimonial-Gericht über Hochkretscham und Turkau.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtigt mit einem Bauverständigen einen Kontrakt abzuschließen, wonach dieser die Revision sämmtlicher Baulichkeiten in der freien Standesherrschaft Goschütz, so wie die Anfertigung der Bauanschläge und Zeichnungen besorgt, und ist zum Abschluß des Kontrakts der Termin auf den

28. Febr. c., früh 9 Uhr, Schloß Goschütz,

angesetzt. Es wird solchen Baumeistern, die einen dergleichen Kontrakt abzuschließen geneigt sind, jedoch nicht 6 Meilen von hier entfernt wohnen, anheim gestellt, in diesem Termine zum Abschluß des Kontrakts zu erscheinen, und werden Demjenigen, mit welchem abgeschlossen wird, die gesetzlichen Reise-Kosten erstattet.

Goschütz, den 10. Februar 1842.

Frei Standesherrliches Dominium.

Bauholz-Verkauf.

In den Etats-Schlägen der Ober-Försterei Bodland liegen noch circa 70 Stämme ganz starke kieferne und einige Stück fichtene Baumstämme, welche den

21. Februar c. Vormittags
von 11 bis 12 Uhr

in dem hiesigen Oberförster-Etablissement versteigert werden sollen.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der 4te Theil des Gebots als Kaution im Termine selbst deponirt werden muß und die sonstigen allgemein bekannten Bedingungen vorgelegt werden.

Die Stämme liegen größtentheils in dem Forst-Belauf Jaschine und können zu jeder beliebigen Zeit in Augenschein genommen werden.

Jagdschloß Bodland, den 12. Febr. 1842.

Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

Auktions-Anzeige.

Aus dem Obrist v. Thaddenschen Nachlaß sollen Montag den 21ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Nachmittage in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden: zwei goldene Cylinder-Uhren, ein Besteck von 18 Paar silbernen Messern und Gabeln 2c., einige Militär-Effekten, Pferdegeschirre, ein Sattel und ein moderner Reisewagen, ein Paar Fechtsche Pistolen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie demnächst eine Partie Bücher, geographische Karten u. Pläne. Das Verzeichniß der Bücher 2c. ist in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Reusche-Straße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 9. Februar 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Wohnungs-Anzeige.

Eine im besten Zustande sich befindende Wohnung, bestehend in drei Stuben, 1 Kabinet, Küche mit Koch- und Bratofen, Keller und benöthigtem Bodengelaß ist zu Term. Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere Mauritius-Platz Nr. 6.

Auktion.

Möbel mit anderen Gegenständen, so wie eine 6 Monat alte Dogge sollen am 17. d. M. (k. Donnerstag), Vormittag 10 Uhr, Tauenzienstraße Nr. 4 B., an den Meistbietenden verkauft werden.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Holz-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtiget circa 3000 Stück Eichen und 300 Stück Kiefern, welche sämmtlich noch auf dem Stamm in dem Forst Distrikt von 77 Morgen dicht an der Oder stehen, meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen. Hierzu steht hierorts am **1. März** im Wirthschafts-Amte Termin an, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade: daß der Taxwerth der Hölzer durch einen Königlichen Oberförster auf 20,500 Rthl. ermittelt ist, für welchen Betrag die Hölzer ausgeboten werden und daß ein Gebot unter der Taxe nicht angenommen wird. Das Holz und die Taxe desselben können zu jeder Zeit, jenes besichtiget, diese eingesehen werden.

Nährschütz bei Köben, Steinauer Kreises in Niederschlesien, den 25. Januar 1842.

Elisabeth verwittwete Ober-Amtmann **Kunzendorff.**

Anzeige.

Das mit einem jährlichen Gehalte von 500 Rthlrn. verbundene Amt eines Kämmerers ist hier erledigt, und soll anderweitig besetzt werden.

Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre, und ist die Anstellung mit Pensionsansprüchen nicht verbunden.

Bewerber um dasselbe müssen ihre im §. 148 der Städte-Ordnung bestimmte Qualifikation durch beizubringende Atteste gehörig nachzuweisen im Stande sein, eine Caution von 1000 Rthlrn. zu bestellen und ihre desfallsigen Gesuche bis zum 28sten d. M. bei uns portofrei einreichen.

Goldberg, den 7. Februar 1842.

Die Stadt-Verordneten.

Gefärbte Stoffe

sind aus **Schiele's** berühmter **Kunst-Färberei** angekommen! Darunter befinden sich Sachen, als:

ein Sophaüberzug von seidenem Damast, 26 seidene Roben, mehrere Shawls, Tücher, Westen, Bänder, Sammet 2c.,

welche öffentliche Belobigung verdienen, und zu deren gefälliger Besichtigung ich die geehrten Damen ergebenst einlade.

Eduard Gross.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Ein einzelner Herr sucht zu Ostern eine Stube ohne Meubels in einem anständigen Hause der Stadt. Herr Adolph Tschirner, (Tuchhausstraße Nr. 7, wird die Güte haben, Adressen unter A. W. anzunehmen.

☞ **Sommer-Logis werden gesucht:** von 6 bis 8 Stuben im Zusammenhange oder getheilt, zu 3 bis 4 Piecen, in einer Vorstadt oder doch nicht zu weit von der Stadt. Derartige Offerten werden durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84 erbeten.

☞ Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei dem Lampen-Reparateur **A. Wahler,** Graben 44.

Ein Stall zu drei Pferden nebst Fourageboden ist sofort Garten-Straße Nr. 31 zu vermiethen. Das Nähere beim Gärtner daselbst.

Ein Paar schöne feine hellbraune Pferde, welche noch nie beschlagen und außer ihrem schönen Gange mit zu den schärfsten Trabern gehören, stehen Schuhbrücke Nr. 38, vom 16. bis Ende d. M. zum Verkauf. Es können selbige täglich besehen, und Mitrags von 1 bis 2 Uhr bei gutem Wetter probirt werden.

Ein unmeublirtes Zimmer nebst Entre ist in der Klosterstraße von Ostern ab zu beziehen. Das Nähere ist im Gewölbe des Herrn Kaufmann Oeder, Klosterstraße Nr. 1, zu erfahren.

Eine freundliche meublirte Stube ist auf der Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 9, erste Etage, zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Dem vielfach gefühlten Mangel abzuhelfen, habe ich mich entschlossen, vom 20. d. Mts.

eine Journaliere zwischen Pleß und Nicolai

einzurichten. Dieselbe wird von Pleß täglich früh abgehen, so daß sie vor Abgang der Krakau-Breslauer Post nach Nikolai kommt und nach Ankunft der Breslauer Post wieder von dort zurückkehren.

Es werden leichte bedeckte Wagen gegeben und beträgt das Personen-Geld pro Meile 6 Sgr., wofür auch das gewöhnliche Reisegepäck von 30 Pfd. mitgenommen werden darf.

Der Stand der Journalieren ist in Pleß in meinem Hause und in Nicolai bei Herrn Gastwirth Eisenecker.

Wehowsky.

Der unterzeichneten Handlung ist der Niederlageschein Littr. B. Fol. 727 Nr. 1 pro 1841 über 15 Säcke Kaffee, eingegangen den 24. Juli 1841, abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben wird ersucht, ihn dem hiesigen Königl. Haupt-Steuer-Amte oder dem Unterzeichneten bis zum 2. März d. J. abzuliefern, da nach Ablauf dieser Frist der Niederlage-Schein mortificirt werden wird.

Breslau, den 16. Februar 1842.

A. Tietze, Neumarkt Nr. 30.

Bei dem Dom. Petersdorf bei Jordansmühl stehen 120 Stück hochfeine **Mutterschafe** (worunter die Hälfte 2- und 3jährig sind), zur Zucht von heute ab zur Ansicht wie Verkauf bereit; auch 30 bis 40 Stück Sprungböcke, von großer Feinheit mit Derbheit verbunden, sind zu verkaufen.

Petersdorf, den 15. Februar 1842.

v. Hirsch.

Haus-Verkauf.

Ich bin gesonnen, das mir zugehörige Haus nebst Garten, welches sich der guten Lage und des Flächenraums wegen zu verschiedenen Gewerbszweigen eignet, aus freier Hand zu verkaufen, und haben sich Kaufliebhaber in portofreien Briefen oder persönlich bei mir zu melden.

Trebnitz, den 15. Februar 1842.

Aug. Michalke, Fleischermeister.

Wohnungs-Anzeige.

Karlsstraße Nr. 45 ist die erste Etage, bestehend aus acht Stuben, einer Alkove, einer Küche nebst Küchenstube, dem Keller- und Bodengelaß, von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Wirth oder der gegenwärtigen Mietherin zu erfragen.

Boden zu vermiethen.

Ein **schöner, großer, luftiger Boden**, mit gespundetem Fußboden, ist von Ostern an zu vermiethen, doch nicht zu Getreide. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 36, im Comtoir.

Ein freundlich meublirtes Zimmer ist zu vermiethen Mäntlerstraße Nr. 17 und zum 1. März zu beziehen.

☞ **Ungarische gebackene Pflaumen** in Partien zu 10 Pfd. für 12½ Sgr, sind, um damit aufzuräumen, Reusche-Straße Nr. 51 im zweiten Hofe bei H. Schlesinger zu haben.

Eine geborne Französin wünscht in ihrer Muttersprache Unterricht zu ertheilen und bittet diejenigen, welche sie mit ihrem Vertrauen beehren wollen, sich baldigst an sie zu wenden. Ihre Wohnung ist Albrechts-Straße Nr. 36, 3 Treppen.

Bei dem Dominium Petersdorf bei Jordansmühl stehen 8 bis 10 Schock erlene Bretter, eichene, birkene, pappelne und kirschbaumene Bohlen für Tischler und Holzhändler zum Verkauf.

Ein Knabe von hier oder auswärts, welcher Lust hat, Sattler und Wagenbauer zu werden, findet einen guten Lehrherrn. Das Nähere erfährt man Hummerei Nr. 15, bei Eduard Schüssel.

Die Parterre-Wohnung Tauenzien-Straße Nr. 4 B. ist zu vermiethen.

Zwei grosse massive, dicht an der Ohlau belegene, mit einem Dampfmaschinen-Schornstein versehene, zu jedem Fabrikgeschäft sich eignende Gebäude, nebst einer dabei befindlichen grossen Bleiche, sind von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Kusche,

Häuser-Administrator, Albrechtsstr. Nr. 38.

Engagements-Offerte.

Einer Erzieherin, welche in Musik, französischer Sprache und den Elementar-Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, ist ein sehr angenehmes Engagement auf dem Lande nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Verkauf eichener Rinde.

Wir beabsichtigen, dieses Frühjahr im Forsten zu Gr. Butschkau bei Reichthal einige hundert Klaftern eichene Rinde schälen zu lassen, zum festen Preise die Rheinl. Klafter mit 4 Reichsthaler excl. Schälkosten. Kauflustige haben sich in portofreien Briefen an Unterzeichnete zu wenden.

Pitschen, den 9. Februar 1842.

Heilborn und Netter.

Zu verkaufen

stehen auf der Herrschaft Bielau bei Neisse 200 Stück junge, feine und gesunde **Mutterschafe**, mit oder ohne Wolle. Das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Bielau, den 11. Februar 1842.

Schwarzer.

Angekommene Fremde.

Den 14. Februar. **Gold. Gans:** Herr Kammerherr Graf v. Mülinen u. Hr. Justiz-Kommissar Dietz a. Berlin. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Herr Gutsb. Lassewicz a. Posen. Hr. Kaufmann Sahl aus Glogau. HH. Lieuts. von Kurßel, v. Neuhaus u. v. Prittwitz a. Ohlau. Herr Kaufm. Benner aus Oppenheim. Hr. Eigenthümer Liebich aus Hamburg. — **Drei Berge:** Hr. Justizrath v. Mützschefahl aus Jauer. HH. Gutsb. v. Lieres a. Gallowitz, von Lieres aus Pasterwitz. HH. Kaufl. Otto und Mehwald a. Liegnitz, Schmidt a. Frankfurt. — **Gold. Schwert:** Hr. Kaufmann Corona a. Schweidnitz. — **Königs-Krone:** Hr. Gutsbesitzer Mündner a. Langenöls. — **Weiße Adler:** Hr. Kaufmann Friedländer aus Beuthen. Hr. Gutspächter v. Dobbeler aus Ritterwitz. Herr Oekonomie-Kommissar Wendt aus Namslau. — **Rautenkranz:** HH. Pastoren Bauch a. Kartzen, Bauch aus Laskowitz. Hr. Oekonm Gerhard a. Striegau. HH. Kaufl. Lion u. Tropplowitz u. Hr. Maler Tropplowitz aus Gleiwitz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Randow aus Pangau. Frau von Stechow aus Görlitz. Herr Kaufm. Löwi a. Goldberg. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufleute Altmann aus Wartenberg, Philani a. Schmiedeberg. Hr. Aktuarius Kannengießer a. Namslau. — **Hotel de Silesie:** Frau Gräfin Heukel v. Donnersmark a. Schweidnitz. Hr. Fabrikant Winter a. Berlin. Hr. Kaufmann Schletter aus Birmingham. Hr. Pfarrer Funke aus Bodland. Hr. Kuratus Halama aus Kreutzburg. HH. Gutsb. von Schack a. Weidenbach, von Buße a. Polnisch-Marchwitz. — **Deutsche Haus:** Hr. Orgelbaumeister Vogel a. Frankenstein. Hr. Major v. Bock a. Habelschwerdt. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. Baron v. Rothkirch a. Conradswalde. HH. Kaufl. Thiel a. Königshütte, Jaffa a. Bernstadt. — **Rothe Löwe:** Herr Kaufm. Bloschke aus Namslau. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Kaiser a. Tarnowitz, Sachs a. Münsterberg, Feigenblatt aus Czenstochau. — **Gelber Löwe:** Hr. Gutsbesitzer Seidel a. Wettrisch. Herr Apotheker Frölich aus Prausnitz. — **Weiße Roß:** Hr. Rittmeister v. Berge a. Liegnitz.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 30: Herr Gutsb. v. Tschirnhaus a. Klein-Deutschen.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 15. Februar 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	149	$148\frac{2}{3}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.20\frac{2}{3}$
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$108\frac{1}{4}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{3}{4}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{1}{2}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$82\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	95
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	$105\frac{5}{12}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 --	$3\frac{1}{2}$	102	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	—	$104\frac{5}{6}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

15. Februar 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	28″ 1,28	+ 1, 0	+ 0, 6	0, 1	WSW 45°	überwölkt
"	9 Uhr.	1,24	+ 1, 2	+ 1, 2	0, 5	WSW 24°	"
Mittags	12 Uhr.	2,50	+ 2, 0	+ 1, 2	1, 2	WSW 27°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	2,36	+ 2, 1	+ 1, 6	1, 0	SW 25°	halbheiter
Abends	9 Uhr.	2,50	+ 1, 7	+ 1, 4	0, 2	WSW 26°	überzogen

Temperatur: Minimum — 0, 6 Maximum + 1, 6 Oder + 0, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	5. Febr.	2 13 —	2 8 —	1 5 —	— 26 —	— 19 —
Jauer	12. "	2 16 —	2 10 —	1 7 —	— 26 —	— 20 —
Liegnitz	11. "	— — —	2 11 —	1 7 —	— 27 —	— 21 —

Getreide-Preise. Breslau, den 15. Februar.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 9 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. 9 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 7 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.